

## **Schwab, Gustav: 6. Anderhalde's Traum (1821)**

1     Mit gekrümmtem Rücken sitzt  
2     In dem Stuhl Herr Anderhalde,  
3     Sah von ferne, wie es blitzt',  
4     Hirtenschwert im Speicherwalde;  
5     Labet sein Haupt im Sonnenschein  
6     An der Freiheit goldnem Morgen,  
7     Kann er nicht mehr mit befrei'n,  
8     Denken kann er doch und sorgen.

9     Und es pflücken oft im Traum  
10    Hochbejahrte Greise wieder  
11    Von der Jugend grünem Baum  
12    Ahnungsbilder, Wunderlieder;  
13    Was sie da gehört, geschaut,  
14    Jüngre wird es unterweisen;  
15    So auch neiget sich ergraut  
16    Jetzt zum Traum das Haupt des Greisen.

17    Ein Gesicht führt ihn empor,  
18    Wo mit seinem grünen Rücken  
19    In die Berge der Kamor  
20    Und ins Thal zugleich darf blicken.  
21    In des Alpsteins Riesenkluft  
22    Schaut er, kann das Rheintal Grüßen.  
23    Thur- und Hegäu winkt im Duft,  
24    Appenzell zu seinen Füßen.

25    Und ihm dünket menschenleer  
26    Seiner Heimat Thalgelände,  
27    Keine Hütten hin und her  
28    Sind gebaut durch kluge Hände.  
29    Der Bewohner harrt es stumm,  
30    Sitter nur und Urnäsch

31 Schauernd sieht der Greis sich um:  
32 Wer wird kommen, hier zu hausen?

33 Luft und Erde jetzt erschallt  
34 Als von Flügelschlag und Tritten,  
35 Und es wimmelt aus dem Wald,  
36 Kommt mit Fittichen und Schritten;  
37 Thiere sind's in bunter Schar,  
38 Wollen Herrn des Landes werden,  
39 Und ein schwarzer, stolzer Aar  
40 Schlägt den Fittich vor den Heerden.

41 Drüben kommen sie vom  
42 Falken, Schwäne, Greifen, Drachen;  
43 Brüllend, wiehernd, Stier und Roß,  
44 Wölfe mit dem blut'gen Rachen;  
45 Eber wühlen mit dem Zahn,  
46 Mit dem Rüssel Elephanten,  
47 Stürzen auf den grünen Plan  
48 Nieder von des Berges Kanten.

49 Bange schaut der Greis zu Grund:  
50 Läßt das Land sich die gefallen?  
51 Alsobald im Alpenschlund  
52 Murrt es, daß die Felsen hallen.  
53 Staunend blickt er um sich her:  
54 Denn hervor aus sieben Thälern  
55 Stürzt der Alpen Herr, der Bär,  
56 Läßt das Hausrecht sich nicht schmälern.

57 Drobēn ist er schon am Wald,  
58 Fährt den Thieren in die Hüften,  
59 Bäumt sich, steht und streitet bald  
60 Gegen Schnäbel in den Lüften;  
61 Stürzt zurück auf Wolf und Stier,

62 Rachen gähnen gegen Rachen,  
63 Bald, umringt, erliegt er schier –  
64 Da mußt' Anderhald' erwachen.

65 Und erprobte Männer läßt  
66 In das Haus er schleunig bitten,  
67 Spricht: »Ihr Brüder, haltet fest,  
68 Denn auf's Neue wird gestritten.  
69 Vor dem Auge steht mir hell,  
70 Wer sich für den Abt wird rüsten:  
71 Oestreichs Adler, Appenzell,  
72 Will in deinem Horste nisten.

73 Ritter bringt er, kühn und wild,  
74 Wie die Thier' auf Helm und Wappen,  
75 Alle sah mein Traum im Bild  
76 Stolze Herren, freche Knappen,  
77 Wolfurt, Schwaneck, Greifenstein,  
78 Trautburg mit dem Haupt des Stieres;  
79 Ach, es wird kein Ende sein  
80 Dieses grimmigen Gethieres!

81 Aber dich, o Völklein, auch  
82 Sah ich streitbar abgebildet,  
83 Wie nach grauer Väter Brauch  
84 Deine Gauen sich beschildet;  
85 Deiner Wälder altes Wild  
86 Führest du zu deinem Zeichen:  
87 Schwarzer Bär im goldnen Schild,  
88 Keinem Thiere wirst du weichen!

89 Nur getrost hinauf zum Stoß,  
90 Dorthin durft' ichträumend blicken,  
91 Stier und Drachen, Greif und Roß,  
92 Dorther wird's der Adler schicken.

93 Ja, dein Leben gilt es, Bär!  
94 Laß ihn fühlen deine Klauen,  
95 Einer nur, du oder er,  
96 Wohn' hinfort in diesen Gauen!«

(Textopus: 6. Anderhalde's Traum. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39978>)